

Erasmus-Erfahrungsbericht

Wie jede gute Reise begann auch mein Erasmus-Semester in Córdoba mit den Vorbereitungen in Göttingen. Zunächst stand da das Bewerbungsverfahren an. Bedingt durch den Wechsel des Programms hin zu Erasmus+ gab es zunächst einige Schwierigkeiten, da Dokumente teils erneuert und erneut ausgefüllt werden mussten. Nichts desto trotz wurde ich schnell für das Wintersemester 2014/15 angenommen. Im Nachhinein war der nötige Papierkram auch ziemlich gering, wenn man bedenkt, was für eine tolle Zeit man geboten bekommt und wie wenig man dafür organisieren muss.

Nachdem ich dann angenommen war, plante ich zunächst vor Ort nach einer Wohnung zu suchen. Umso näher mein Abflug aber kam, umso mehr störte ich mich an dem Gedanken anzukommen ohne zu wissen, wo man richtig unterkommt. Also suchte ich kurzfristig nach einer Wohnung und fand ein Unternehmen, das vergleichbar schicke Wohnungen speziell für Erasmus-Studenten anbot, samt Hausmeister-Service und „Mädchen für alles“. Dies ließ sich das Unternehmen aber auch ganz gut bezahlen. Im Nachhinein würde ich jedem empfehlen tatsächlich vor Ort zu suchen. Allein auf dem ersten ESN-Willkommenstreffen für alle Erasmus-Studenten wurde ich mehrfach gefragt, ob ich nicht noch ein Zimmer suche. Ich hätte also nach nur einem Tag in Córdoba schon deutlich günstigere und besser gelegene Wohnungen bekommen können. Sinnvoll ist es auch im Vorhinein auf Facebook einer der Erasmus-Gruppen in Córdoba beizutreten. Dort werden zu den jeweiligen Semesteranfängen wahnsinnig viele Wohnungen angeboten bzw. Mitbewohner gesucht. Mit Spaniern selber zusammenzuziehen scheint wohl recht mühsam zu sein. Jedenfalls erzählten mir viele, dass Spanier sie regelmäßig abgelehnt hätten, da sie nur für ein Semester bleiben wollten. So gibt es in Córdoba aber eine Vielzahl an Erasmus-WGs, die auch alle sehr nett sind. Und wenn man sich tatsächlich bemüht untereinander vor allem Spanisch zu sprechen, wird man auch schnell sprachlich recht fit. Das ist gerade in Córdoba nicht verkehrt, da man hier mit seinem Spanisch aus der Schule nicht wirklich weit kommt. Die Menschen geben sich zwar alle wahnsinnig viel Mühe einen selber zu verstehen und auch verständlich zu reden, aber dennoch zeichnet sich der andalusische Akzent durch seine schnelle und bisweilen sehr undeutliche Sprechweise aus. So versteht man gerade am Anfang, wenn man sprachlich noch nicht richtig fit ist, oftmals nur die Hälfte.

Die Uni selber ist doch sehr verschieden zu dem, was man so aus Deutschland kennt und gewohnt ist. Die ganzen Geschichten, dass Professoren nicht kamen, Kurse umgelegt wurden ohne Ende oder Professoren die Erasmus-Studenten links liegen ließen, habe ich zum Glück nicht erlebt. Allerdings waren sie auch während ich da war bei dem einen oder anderen Thema. Somit wird sich hier wohl nicht allzu viel verbessert oder verschlechtert haben. Die Professoren der drei Kurse, die ich belegte, waren allesamt sehr hilfsbereit und boten an, dass ich jederzeit zu ihnen ins Büro kommen könne, wenn ich Probleme habe. Einer meiner Professoren hatte sogar auch eine Zeit lang in Deutschland studiert und letztendlich auch dort promoviert. Für ihn war es eine besondere Freude einen Deutschen bei sich im Kurs sitzen zu haben und so versuchte er regelmäßig mit deutschen Wörtern und Phrasen zu beeindrucken. Nicht nur deshalb ging am liebsten zu ihm in die Vorlesungen,

sondern vor allem auch deshalb, weil seine Vorlesungsqualität und sein Standard am ehesten an den Deutschen herankamen. Der spanische Vorlesungsstandard ist nämlich leider nicht allzu hoch. So kann es durchaus auch mal passieren, dass man einen Professor erwischt, der geschlagene 1,5h ausschließlich die Vorlesung diktiert und keinerlei Erklärungen anbietet. Generell hat man in der Uni schnell das Gefühl wieder zurück in der Schule gelandet zu sein. Die Studenten kommen pünktlich zu Vorlesungsbeginn und verschwinden danach auch genauso pünktlich wieder, in vielen Vorlesungen gibt es strenge Anwesenheitskontrollen mit Namenslisten und die Kurse sind generell deutlich kleiner. Wirklich vermisst habe ich vor allem das deutsche Leben auf dem Campus, dass man einfach nach der Vorlesung noch einmal gemeinsam einen Kaffee trinkt o.ä. und sich durchaus auch ein Teil des Alltags auf dem Campus abspielt. Nicht wirklich zuträglich dazu ist auch die Tatsache, dass es keine richtige Mensa gibt. So habe ich mir jeden Mittag nach der Uni mein Essen selber gekocht. So lernt man aber wenigstens kochen...

Nachdem ich nun schon über meine Vorbereitungen und die Uni berichtet habe aber nochmal zu einem anderen ganz wesentlichen Punkt: Córdoba selber. Córdoba ist mit seinen rund 330.000 Einwohnern zwar um einiges größer als Göttingen, dennoch ist aber an sich alles sehr gut fußläufig zu erreichen und man bekommt schnell einen guten Überblick über die Stadt. Das ist gerade am Anfang ganz angenehm und gibt einem schnell das Gefühl sich heimisch zu fühlen. Das heißt aber nicht, dass einem besonders schnell die Decke auf den Kopf fällt. Ganz im Gegenteil bietet Córdoba eine Vielzahl an Möglichkeiten. So gibt es in kultureller Hinsicht die Mezquita oder den Alcazar de los Reyes Católicos zu besichtigen. Aber auch ein ziemlich buntes Musik- und Theaterprogramm wird geboten. Das ganze Jahr über gibt es auch immer wieder besondere Veranstaltungen in der Stadt, wie z.B. einen mittelalterlichen Markt, einen Weihnachtsmarkt und vor allem besonders im Sommer viele Straßenfeste mit Weinverkostungen etc. Im Sommer gibt es noch dazu auch einige Stierkämpfe in der örtlichen Stierkampfarena. Ein Event, das wohl auch immer sehr gut besucht ist und vielen Spaniern zufolge noch immer besonders typisch für Spanien ist. Wer durch die Region Andalusien fährt, kann dem Stierkampf sowieso nicht vollkommen ausweichen, da regelmäßig große Stierstatuen entlang den großen Straßen aufgestellt sind und man immer wieder große Koppeln sieht, auf denen die Stiere für den Stierkampf gezüchtet werden. Gerade wegen all der Straßenfeste und Events schwärmen alle Spanier, mit denen man redet vom Sommer. Ich würde also eher empfehlen im Sommersemester oder gleich für ein ganzes Jahr zu kommen. Wenn man dann genug Kultur getankt hat, kann man sich auch genauso gut durch eine der Einkaufsstraßen oder den Corte Ingles treiben lassen. Auch hier bietet Córdoba eine ziemlich große Auswahl und Vielfalt.

Wer sich irgendwann dann doch satt gesehen hat, kann auch sehr gut Unternehmungen in die nähere und fernere Umgebung machen. Praktisch ein Muss, wenn man schon einmal in Andalusien ist, ist Granada mit seiner Alhambra. Aber auch Málaga oder Cadix sind sehenswerte Städte und gerade im Sommer durch ihre Strände immer einen Besuch wert. Wer sich gerne etwas sportlich betätigen möchte, kann auch sehr gut in der Sierra Nevada wandern gehen. Dafür empfiehlt es sich allerdings ein Auto zu mieten und auch einen Wochenendtrip daraus zu machen. Wer aber kein absoluter Bewegungsmuffel ist, sollte diesen Trip durchaus unternehmen, da die Sierra Nevada wandertechnisch gut erschlossen ist und auch

tolle An- und Aussichten bietet. Aber auch nach Madrid kann man verhältnismäßig schnell und vor allem sehr günstig mit dem Bus kommen. Für Städte-Trips lohnt es sich immer nach einem Hostel zu gucken. Die gibt es mittlerweile in fast allen wichtigen Städten zu Hauf und sind vor allem für Studenten sehr günstige und gute Unterkunftsmöglichkeiten. Abgesehen von diesen Hauptattraktionen bietet die Region generell noch viele kleine andere Ausflugsziele, wie z.B. Ronda oder auch eine kleine Einsiedelei, von der aus man eine tolle Aussicht auf Córdoba und die Umgebung hat.

An Erasmus-Studenten waren zu meiner Zeit wahnsinnig viele Italiener in Córdoba, die auch überwiegend unter sich blieben. Es gab aber auch eine große Gruppe Deutscher und Franzosen. Generell würde ich empfehlen nicht eine rein deutsche WG aufzumachen, da man sonst einfach nicht zum Spanisch sprechen kommt. Um das „Spaßprogramm“ für die Erasmus-Studenten kümmerte sich in Córdoba nicht die Uni selber, sondern eine europaweit vertretende Organisation, die sich ESN nennt. Wenn man sich dort registrieren lässt, erhält man eine Mitgliedskarte, die einem kostenlosen Eintritts in den wichtigen Erasmus-Clubs ermöglicht und auch in vielen Bars, Restaurants Rabatte gewährt. Diese Organisation veranstaltet auch in der ersten Zeit regelmäßig Stadtführungen und Willkommenstreffen. Dort macht man an sich auch seine ersten Kontakte und erhält zudem schon einmal einen Überblick über die Stadt. Ich kann jedem nur empfehlen daran teilzunehmen, da auf diesen Treffen alle das gleiche Problem haben, dass sie niemanden kennen und man so ziemlich schnell und ziemlich leicht einen großen Freundes- und Bekanntenkreis aufbauen kann. In der Folgezeit werden auch einige Reisen nach Cadiz, Lissabon, Málaga, Nord-Marokko oder die Sahara für verhältnismäßig wenig Geld angeboten. Neben diesen Reisen und den Willkommensveranstaltungen, organisiert ESN auch praktisch jeden Donnerstag und Samstag eine Mottoparty im Banagher Irish Pub oder Gongora an. Das sind auch die beiden Orte, an denen man garantiert immer auf andere Erasmus-Studenten stößt. Die Mottopartys sind aber in der Regel nicht wirklich koordiniert mit den Clubs, so dass am Ende lediglich ein paar wenige Erasmusstudenten verkleidet auf der Party herumtanzen, während sich der Großteil der Spanier wohl eher fragt, was mit denen verkehrt ist. Ob man sich verkleiden will ist also zum Glück jedem selbst überlassen und ist nicht Bedingung, um rein gelassen zu werden.

Insgesamt blicke ich auf eine sehr tolle und erlebnisreiche Zeit in Córdoba zurück. Auch wenn mir das Semester für mein Jura-Studium –abgesehen vom Fremdsprachenschein- keinen Fortschritt gebracht hat, kann ich auch jedem Jura-Studenten nur wärmstens empfehlen sich die Zeit für ein Auslandssemester zu nehmen. Zum einen ist es interessant einmal ein anderes Rechtssystem im Vergleich zu unserem Deutschen kennen zu lernen. Zum anderen, und das finde ich fast am wichtigsten, rückt Europa durch die gemeinsame Zeit im Ausland mit anderen Erasmus-Studenten und auch durch die leichte und schnelle Abwicklung sämtlichen Papierkrams für das Auslandssemester sehr nah zusammen. Im Nachhinein möchte ich dieses Semester nicht missen und bin dankbar, dass einem das ganze Procedere so leicht wie möglich gemacht wird.